

News aus der Branche

Baustoffverbände

Neue Marktstudie von Baumaterialien

Mehrere Verbände der Baubranche haben eine Studie verfasst, die erstmals den Einsatz der verschiedenen Baumaterialien in der Schweiz aufzeigt. Die traditionellen Massivbaustoffe Backstein, Zement, Beton und Stahl weisen einen Marktanteil von 95% auf. Holz konnte seit 2010 seinen Anteil von 4,4% auf 5,3% steigern. Jedes Material weist Vorzüge auf, die es miteinander zu kombinieren gilt, um den veralteten Gebäudepark kosteneffizient und nachhaltig zu modernisieren. Politische Diskussionen, bei denen es um das gegenseitige Ausspielen einzelner Baustoffe geht, sind nicht zielführend. Stattdessen bringen technologischer Fortschritt, die Verwendung von Recyclingmaterial, die Sanierung von Gebäuden sowie die Realisierung von Ersatzneubauten den Durchbruch bei den Klimazielen.

Der Gebäudepark der Schweiz ist überaltert und dadurch für fast die Hälfte des Energiebedarfs und einen Viertel des CO₂-Ausstosses verantwortlich. Rund 1,5 Mio. Gebäude gelten aufgrund ihrer schlechten Energieeffizienz als sanierungsbedürftig. Um die Klimaziele und einen CO₂-Austoss von Netto-Null 2050 zu erreichen, müsste die Sanierungsgeschwindigkeit verdreifacht werden. Dies erreicht man unter anderem, wenn Sanierungen von bestehenden Gebäuden gefördert oder ihre Ersatzneubauten nicht behindert werden.

Massivbaustoff mit robustem Marktanteil

Als wichtige Grundlage für diese Arbeit haben die Baubrancheverbände SBV (Schweizerischer Baumeisterverband), Ziegelindustrie Schweiz, FSKB (Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie) und SSHV (Schweizerischer Stahl- und Haustechnikhandelsverband) erstmals eine Baumaterialstudie veröffentlicht. Sie zeigt im Direktvergleich die verbauten Volumina und deren zeitliche Entwicklung auf.

Diese Marktentwicklungen verlaufen sehr graduell. Daher ist es wahrscheinlich, dass der Materialmix auch Mitte des Jahrhunderts in etwa gleich aussehen wird. Dem nachhaltigen Bauen ist somit nicht geholfen, wenn ein Baumaterial durch politische Aktivitäten gegen das andere ausgespielt wird. Stattdessen liegt der Schlüssel darin, die jeweiligen Vorzüge der Baustoffe miteinander zu kombinieren.

Baumaterialien sinnvoll kombinieren

Holz – insbesondere solches aus dem einheimischen Wald – hat als nachwachsender Rohstoff grosse Vorteile und wird schon heute mit Ziegeln, Beton und Stahl kombiniert. Die Temperaturen dürften in den nächsten Jahren steigen, daher gewinnt die Kühlung zunehmend an Bedeutung. Die Kühlung von Gebäuden im Sommer könnte bald mehr Energie benötigen als ihr Heizen im Winter. Massive Baustoffe wie Backstein und Beton haben ideale energetische Eigenschaften für den sommerlichen Wärmeschutz, wodurch sich Gebäude nicht so stark aufwärmen wie bei

anderen Materialien und entsprechend weniger Energie für die Kühlung benötigt wird.

Hohe Wiederverwertungsquote

Innovative Technologien erlauben eine signifikante Steigerung des Recyclinganteils. Heutzutage werden bereits 16% des Materials, das für den Bau benötigt wird, durch rezyklierten Bauschutt gedeckt. Vor ein paar Jahren waren es erst 13%. Vom anfallenden Bauschutt werden 70% wiederverwertet. Die Recyclingquote ist damit bereits hoch, durch den Einsatz neuer Technologien wie robotergesteuerten Sortieranlagen kann das restliche Potenzial erschlossen werden.

Die Modernisierungsoffensive umfasst ebenfalls einen schonenden Umgang mit der immer knapper werdenden Ressource Boden. Die Anstrengungen für das Recycling von Bauschutt sind in diesem Sinn ein wichtiges Puzzleteil. Damit der Boden geschont wird, sind die Durchführung von Gesamtanierungen und die Realisierung von Ersatzneubauten weitere zentrale Instrumente.

Um umsetzbare und von den Kunden auch nachgefragte und bezahlbare Bauprojekte realisieren zu können, müssen alle Baumaterialien ideal aufeinander abgestimmt zum Einsatz kommen. Insbesondere werden Backstein, Zement, Beton und Stahl künftig eine zentrale Rolle spielen, um den Gebäudepark nicht nur nachhaltig, sondern auch kosteneffizient zu modernisieren.

Weitere Informationen:

Corine Fiechter, Mediensprecherin
SBV – Schweizerischer Baumeisterverband
Tel. 058 360 77 06, cfiechter@entrepreneur.ch

Petra Laiber, Kommunikation Ziegelindustrie Schweiz
Tel. 041 255 70 70, petra.laiber@ziegelindustrie.ch

Martin Weder, Direktor FSKB – Fachverband Schweiz. Kies- und Betonindustrie
Tel. 031 326 26 26, martin.weder@fskb.ch

Andreas Steffes, Geschäftsführer SSHV | ASCA – Schweizerischer Stahl- und Haustechnikhandelsverband
Tel. 061 228 90 32, asteffes@handel-schweiz.com

HRS Real Estate AG

147 moderne Wohnungen in toller Umgebung

Im Tribschenquartier in Luzern entstehen auf zirka Herbst 2024 rund 147 moderne, attraktive Mietwohnungen. Mit dem Projekt «LOU» erhält das Quartier aufgewertete Aussenanlagen und Freiräume. Im Quartier entstehen auch Flächen für ein neues Detailhandelsgeschäft. Die Nachbarschaft profitiert mehrfach – insbesondere von der Wohnnutzung und von weniger Durchfahrtslärm sowie baulichem Schallschutz durch das neue Gebäude. Die Warenlieferung für den Detailhändler erfolgt neu hinter geschlossenen Türen. Parkplätze für Kundschaft sowie Bewohnerinnen und





■ Moderne Mietwohnungen, attraktive Aussenräume und Flächen für einen Detailhändler: «LOU» im Tribtschenquartier. (Visualisierung Business Images im Auftrag von HRS)

Bewohner stehen künftig vor allem in der Tiefgarage zur Verfügung.

Das Projekt «LOU» ist das Ergebnis eines umfassenden Architekturwettbewerbs, den die Verantwortlichen unter Mitwirkung von Fachexperten der Stadt Luzern durchgeführt haben. Entwickelt wird das Projekt von der HRS Real Estate AG.

Die Baueingabe erfolgte im März 2021. Das Baugesuch wird nun öffentlich aufgelegt. Der Baustart ist für das erste Quartal 2022 vorgesehen. Läuft alles planmässig, sind die Wohnungen und die Räume für den Detailhändler ab zirka Herbst 2024 bezugsbereit.

Weitere Informationen:
HRS Real Estate AG
Industriestrasse 10, 6010 Kriens
058 122 85 48, www.lou-luzern.ch

Eberhard

Partnerschaft für zirkuläres Bauen

Im Oktober 2020 lancierte Eberhard aus Kloten den ersten zirkulären Beton der Schweiz, den zirkulit® Beton. Er zeichnet sich aus durch maximale Zirkularität, einen kleineren CO₂-Fussabdruck und gleiche statische Eigenschaften gegenüber einem Primärbeton. Gemeinsam mit den Kästli Unternehmungen aus Bern-Rubigen wurde nun der Grundstein gelegt für den schweizweiten Vertrieb von zirkulit® Beton. Dank eines Lizenzsystems wird der innovative Baustoff in den kommenden Monaten national verfügbar gemacht. Die Kästli Unternehmungen verfügen über

■ Der CO₂-Fussabdruck wird zusätzlich durch eine von zirkulit® entwickelte CO₂-Speichertechnologie reduziert. (Bild: hansuelischaerer.ch)



eine seit drei Jahrzehnten gewachsene Kompetenz in der Produktion von Beton aus Sekundärrohstoffen. Das Unternehmen war zudem von der ersten Stunde an bei der Entwicklung von CO₂-behandeltem Betonrecyclinggranulat dabei. So hat die Frischbeton AG Rubigen, eine Tochtergesellschaft von Kästli, vor wenigen Wochen erstmals Beton mit CO₂-angereicherten Sekundärrohstoffen im Raum Bern geliefert. Die Partnerschaft der beiden Unternehmen unter dem Dach der zirkulit AG baut auf der gemeinsamen Vision des zirkulären Bauens auf.

Die zirkulit AG mit Sitz in Kloten ist ein junges Unternehmen und im Besitz der Eberhard und der Kästli Unternehmungen. Geschäftsführer ist Patrick Eberhard.

Weitere Informationen:
zirkulit AG, Steinackerstrasse 56, 8302 Kloten
Tel. 043 411 28 60, www.zirkulit.ch

Real AG

Drei Berner Unternehmen entwickeln innovatives Dachfenster

Das Thuner Handelsunternehmen Real AG hat gemeinsam mit regionalen Partnern ein neues, nachhaltiges Produkt im Bereich Dachfenster für Flachdächer entwickelt. In der zweijährigen Entwicklungszeit spannten die Thomann Holzbau AG aus Aeschi bei Spiez, die Glas Trösch AG aus Steffisburg und die Real AG aus Thun eng zusammen. Entstanden ist ein innovatives Produkt in edlem Design, mit ausschliesslich regionalen Bestandteilen.

In über zweijähriger Entwicklungszeit konstruierte die Real AG gemeinsam mit



der Glas Trösch AG und der Thomann Holzbau AG das «Real Glasoberlicht HM». Die Idee für das regionale Produkt entstand bereits vor der Corona-Krise, diese habe aber gezeigt, wie wichtig Nachhaltigkeit und Regionalität seien, sagt der Geschäftsführer der Real AG, Pascal Eggmann: «Regionale Produkte haben an Bedeutung gewonnen und gute Partnerschaften sind noch wertvoller geworden. Die Nähe zueinander ist gerade bei Anpassungen oder kurzfristigen Bestellungen praktisch, zudem sind die Transportwege kurz». Das neue Dachfenster der drei Unternehmen ist für den Einsatz im Flachdachbau gedacht und eignet sich vor allem für den Wohnungsbau.

Weitere Informationen:
Real AG
Uttigenstrasse 128, 3603 Thun
Tel. 033 224 01 01, www.real-ag.ch



Bild: WPAJ/Shutterstock.com



Vermietung und Verkauf mobiler Heiz-, Kälte- und Dampfzentralen

- Mobile Energie in allen Leistungsklassen
- Rund-um-Service: Beratung, Planung, Inbetriebnahme
- Eigenes Servicepersonal



► NEUER STANDORT IN DER SCHWEIZ

Bohlstrasse 16
CH-8240 Thayngen
Tel.: +41 52 503 46 22
anfrage@hotmobil-schweiz.ch